

Arbeiter-Zeitung

Mittwoch, 23. Mai 1928
10. Jahrgang Nummer 119

ersch. täglich mit Ausnahme des Sonn- und Festtags. Preis: wöchentlich 0,50 M., monatlich 2,25 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 M., unter Streifenband 2,50 M. Einzelnummernpreis: Die schneeflocken-Blattzeitung über deren Raum 12 Pf., Vereins- und Versammlungszeitung 6 Pf., Rotarmeezeitung: Die dreispaltige Blattzeitung über deren Raum im Wert 70 Pf. — Schluss der Inseraten-Nachnahme ist bei Druck-Expeditionen 14 Uhr; in den Fall-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 12 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Druckerei: Berlin 12, Friedrichstraße 10, Telefon 4719. Verlagsbüro: Berlin 144, Mohrenstraße 10, Telefon 2202. Verlagsbüro: Berlin 10, Unter den Eichen 10, Telefon 2202. Verlagsbüro: Berlin 10, Unter den Eichen 10, Telefon 2202. Verlagsbüro: Berlin 10, Unter den Eichen 10, Telefon 2202.

Ausweg: Große Koalition!

„Regierung ohne Braun und Gebering undenkbar!“

Auf nach Berlin!

(Eig. Drahtb.) Berlin, 23. Mai.

Eine „maßgebende“ sozialparteiliche Parteigröße läßt erklären, daß die Stresemannsche Volkspartei zu Verhandlungen über die Große Koalition bereit sei, wenn die Sozialdemokratie mit einem solchen Vorschlag an sie herantreten werde.

Die Parteien des Trustkapitals ziehen alle die gleiche Konsequenz aus ihrer Wahlniederlage: Sie fordern die Große Koalition mit der Sozialdemokratie. Die Demokraten-Presse erklärt: „Eine Regierung ohne Stresemann wäre ebenjowenig von Dauer, wie eine Regierung ohne Braun und Gebering.“ Sie versichert: „Von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie gibt es nur eine Stimme: Große Koalition... Bei den maßgebenden Instanzen ist man entschlossen (!), sie sobald wie nur irgend möglich, fest zusammenzufügen.“

Das Organ der Deutschen Volkspartei, die „Tägliche Rundschau“, schreibt: „Zentrum und Demokratie sind durch den Verlust von Mandaten gegenüber der aufschwülbenden Sozialdemokratie zu sehr in Mitleid gelommen, daß man eigentlich kaum noch von einer Bundesgenossenschaft, sondern besser von einer regierenden großen Partei und ihren Anhängern oder Stipendiaten sprechen kann. Wenn das Verhältnis zwischen Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien wieder einigermaßen gleichgestellt werden soll, muß der Versuch gemacht werden, eine neue bürgerliche Partei zur Koalition in Preußen heranzuziehen. Ob das gelingt und ob die andere bürgerliche Partei für die neben der Wirtschaftspartei in erster Linie die Deutsche Volkspartei (!) in Frage käme, willens ist, eine derartige Umwandlung der Weimarer Koalition in die Große Koalition mitzumachen, muß sich aus den Verhandlungen der nächsten Wochen ergeben. Zweifellos wird der Versuch gemacht werden, die Frage der preussischen Koalition zusammen mit der Frage der Koalition im Reichstage zu lösen, und die Entscheidung dürfte in erster Linie bei den Verhandlungen im Reichstage über die Kabinettsbildung fallen.“

Und auch die Sozialdemokratie ist zur Koalition mit den Parteien des Trustkapitals bereit. Der rheinische sozialdemokratische Parteiführer, Reichstagsabgeordneter Sellmann, erklärte:

100 000 Exemplare
wurden von den sechs Wahlnummern der „Arbeiter-Zeitung“ im Sonderverkauf abgesetzt. Das bedeutet, daß **18 000 regelmäßige Wochenleser** gewonnen wurden. Diese müssen jetzt gehalten werden!
Ab Sonnabend, den 2. Juni, werden wir den Vertrieb der sehr begehrten „Wochenausgabe“ der „Arbeiter-Zeitung“ fortsetzen. Allen Helfern bei der großen Sonderverkaufsaktion der letzten Wochen unseren Dank!
Der Verlag.

„Ich halte den Wahlausfall für die deutliche Aufforderung der Massen des deutschen Volkes an die Sozialdemokratie, im Reich die dieselbe Regierungsführung zu übernehmen, wie in Preußen. Die Sozialdemokratie wird unter allen Umständen, zur Verantwortung bereit sein. Eine Partei, hinter der nahezu 10 Millionen Wähler stehen, kann sich der Bereitschaft zur Verantwortung nicht entziehen.“
Wenn die SPD-Führer in diesen Tagen von „Verantwortung“ reden, dann meinen sie die Regierungsführung. Sellmann sagt das offen, was vorsichtiger durch alle Pressekommentare der Wahlergebnisse hingehalten wurde.
„Die Sozialdemokratie wird in die Große Koalition gehen.“
Ihr Bündnis mit den Parteien des Schwerkapitals wird die Antwort an die Millionen proletarischer Wähler sein!

Wenige Tage trennen uns vom 4. Reichstreffen des RFB, dem ersten außerparlamentarischen Kampfaufmarsch des Proletariats gegen den neuen Reichstag, in dem der alte Geist der Bourgeoisie weiterleben wird. So bedeutsam der Wahlerfolg der Roten Front ist, vergessen wir auf keinen Augenblick, daß die Wahltagung nur als Aufrittung und Vorbereitung der Massen zu höheren Formen des revolutionären Klassenkampfes Sinn und Zweck hatte.

In diesem Sinne ist das Reichstreffen der Auftakt zum außerparlamentarischen Massenkampf gegen die Große Koalition, über deren Zustandekommen gerade in dieser Pfingstwoche eifrig verhandelt werden wird. Es ist zweitens die Fortsetzung unseres Kampfes gegen das Verbot des RFB. Wie wichtig es ist, der Bourgeoisie zu beweisen, daß die Millionenfront des Proletariats im Kampfe gegen die Unterdrückung des einzigen proletarischen Schutz- und Wehrganges auf keinen Augenblick erlahmt, beweist die Stellungnahme der „Täglichen Rundschau“ zu dem kommunistischen Wahlsieg. Das Organ Stresemanns und der Deutschen Volkspartei schreibt:

„Mehr als dreieinhalb Millionen deutscher Arbeiter und Zuläufer sind unter der Parole „Schützt die Sowjetunion“ für fremde Interessen und für die Vernichtung des eigenen Staates an die Wahlurne getreten, ein betäubendes und erschreckendes Zeichen der Zeit und unsere politischen Verhältnisse und zugleich ein nachträglich deutlicher Kommentar zu dem Versuch Reubells, die Rote Front zu verbieten, gegen den sich Sozialdemokratie und Demokratie wie gegen eine Ungeheuerlichkeit gewehrt haben.“

Das bedeutet, daß die kommenden Koalitionsfreunde der SPD. auch in der Großen Koalition ebenso auf das Verbot des RFB. hinarbeiten werden, wie sie es im Bürgerblut getan haben. Und die sozialdemokratischen Führer, die anlässlich des Reubell-Verbotes nur aus Angst vor den Auswirkungen des Verbotes auf die Wahlen gegen dasselbe Stellung genommen haben, werden den bisher geheuchelten Widerstand gegen ein solches Verbot leichten Herzens aufgeben, wenn die entschlossene, stets wachsame Kampfbereitschaft der werktätigen Massen sie nicht zu einer anderen Haltung zwingt. Nicht nur der Kommentar der „Täglichen Rundschau“, sondern eine Reihe von Anzeichen deuten darauf hin, daß die Verbotsoffensive schon bei den Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition eine große Rolle spielen wird. Deshalb gilt es durch den imposanten Aufmarsch des Reichstreffens zu zeigen, daß wir jederzeit bereit sind, um den geplanten neuen Schlag zu parieren.

Der Kommentar des Stresemann-Organs rückt auch den außerpolitischen Hintergrund des Verbots noch einmal in helle Beleuchtung und führt uns damit zur dritten und zentralen Kampflösung des Reichstreffens.

Wenn die imperialistische Bourgeoisie Deutschlands die kommunistischen Wähler mit Recht als die Millionenfront von Werktätigen ansieht, die durch die Wahl der Liste 5 für den Schutz der Sowjetunion demonstriert haben, so wird sie der gewaltige Pfingstaufmarsch der Roten Front belehren, daß die Massen für den Schutz des ersten Arbeiterstaates nicht nur zu wählen, sondern auch zu kämpfen bereit sind. Wir werden das Kampfgelöbnis des 3. Reichstreffens, das im Mittelpunkt der Begründung des Verbotes stand, auf dem 4. Reichstreffen erneuern und erhärten und den Kampfaufmarsch der Roten Front zu einer Demonstration gestalten, die nicht nur die deutschen Imperialisten, sondern auch die Chamberlain, Birkenhead, Poinceau und ihre reformistischen Helfershelfer, die Führer der 2. Internationale überall mit Blut und Haß aufnehmen werden. Das 4. Reichstreffen wird ihnen zeigen, daß ein Marsch gegen die Sowjetunion durch Deutschland jederzeit auf den eisernen, entschlossenen, revolutionären Widerstand der roten Massenfront stoßen wird.

Wierens ist das Reichstreffen das weithin leuchtende Zeichen unserer Abwehrbereitschaft gegen den faschistischen Terror. Gerade im Augenblick, wo der Faschismus in Italien neue Massenmorde vorbereitet und Albert Thomas, einer der Führer der 2. Internationale, das faschistische Italien verherrlicht, wird der rote Kampfaufmarsch, an dem sich Delegationen aus England, Frankreich, Belgien und

Unannehmbarer Spruch im Bergbau G.

Gleiwitz, 23. Mai. Am 22. Mai wurden in Gleiwitz drei Schiedssprüche für den oberschlesischen Bergbau gefällt. Der Schiedsspruch für den Kohlenbergbau sieht eine Erhöhung sämtlicher Löhne um 7 vom Hundert vor. Die Löhne in den Kokereien werden denen der Gruben gleichgestellt. Der Schiedsspruch für den Erzbergbau erhöht die Löhne der Nebertage-Arbeiter von 50 auf 56 und von 40 auf 45 Pfennig pro Stunde. Für die Arbeiterinnen unter 20 Jahren wird eine Lohnerrhöhung von 3 Pfennig pro Stunde, für die über 20 Jahre alten eine solche von 5 Pfennig beschlossen. Die Löhne im Erzbergbau unter Tage werden um 9 vom Hundert erhöht. Der dritte Schiedsspruch für die Gedingearbeiter ändert die Lohnordnung mit der Bestimmung, daß die Gedingearbeiter in Zukunft einen Mindestlohn erhalten. Die Gedinge sind in den Gruben so zu vereinbaren, daß auf jeder Werkanlage im Durchschnitt die Grube wenigstens 10 vom Hundert über den Schichtlohn verdient. Die Bestimmung für die Gedingearbeiter gilt auch für den Erzbergbau. Sämtliche Erhöhungen gelten ab 1. Juni 1928 und sind bis 31. Mai 1929 unkündbar.

Die wichtigsten Forderungen der Gewerkschaften lauteten: Gleichstellung der Kokereien mit dem Bergbau, Gleichstellung des Erzbergbaues mit dem Kohlenbergbau, Erhöhung der Löhne im Kohlenbergbau um 20 Prozent. Gleichzeitig lautete die Forderung verschiedener Gewerkschaften auf Erhöhung der Schichtlöhne um 1,50 Mark pro Kopf und Schicht. Erst vor wenigen Tagen beschloß die Feinitzgrube, an dieser Forderung unbedingt festzuhalten.

Die Schiedssprüche bringen lediglich die Erfüllung der ersten Forderung. Die anderen, die überwältigende Mehrheit der Arbeiter

betreffenden Forderungen bleiben unerfüllt. Deshalb muß der Spruch abgelehnt werden.

Die in den nächsten Tagen zusammentretende Reviertagung des BVB. wird zur Aufgabe haben, den Spruch der geringen Zugeständnisse und der zu langen Dauer wegen abzulehnen und sich gegen die Prozentzulage zu wenden, da dadurch die Differenz zwischen den Schlechtern und Besserverdienenden immer größer wird, was auf jeden Fall vermieden werden muß.

Unter Auswertung der günstigen Konjunktur im Bergbau muß der Kampf um die aufgestellten Mindestforderungen vorbereitet werden!

Stillelegungen in der schlesischen Textilindustrie

Landeshut, 23. Mai. Die Schlesischen Textilwerke Methner u. Frahnne, die bereits einen Fabrikbetrieb in Schönborg stillgelegt haben, legen ab 1. Juni auch die Weberei und Spinnerei der Abteilung Epner still. Ferner hat in Liebau die Flachspinnerei von Faltis Erben ihren Betrieb für die vorläufige Dauer von vier Wochen stillgelegt, wodurch 250 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigungslos werden. Nach Pfingsten wird weiter die Spinnerei von H. und F. Wihard A.-G., Liebau, die etwa 500 Personen beschäftigt, ihre Betriebe wegen der schlechten Lage in der schlesischen Textilindustrie auf mehrere Wochen schließen.

der Schweiz usw. beteiligen, zu einer gewaltigen Massendemonstration gegen den faschistischen Terror im internationalen Maßstabe...

Aber auch in Deutschland gilt es, gegen alle Formen des faschistischen und reaktionären Terrors den verschärften Kampf zu führen. Nach den Wahlen nicht minder als vorher...

Das Reichstreffen wird auch gegenüber der Gefahr des Sozialfaschismus unseren entschlossenen Willen zur Errichtung der proletarischen Einheitsfront vor den breiten Massen bekunden...

Das 4. Reichstreffen findet in Berlin statt, wo nach dem glänzenden Wahlsieg der roten Front die wertvolle Bevölkerung die Delegationen aus dem Reich mit besonderer freudiger Kampfolidarität begrüßen wird...

Auf nach Berlin am 27. Mai — das ist der Kampftag des revolutionären Proletariats Deutschlands in dieser Woche!

Auf nach Berlin — bedeutet: auf zum außerparlamentarischen Massenkampf gegen die Große Koalition, auf zum Kampf gegen Kriegsgefahr und Imperialismus, gegen Faschismus und Reaktion!

Nach rotem Fingertreffen mit neuer Kraft und neuem Mut hinein in den systematischen revolutionären Tageskampf!

M. Berlin, 22. Mai. Der neue Preussische Landtag wird nach einer Meldung der M. voraussichtlich in der Woche vom 11. bis 16. Juni zusammentreten...

Der sächsische Landtagsabgeordnete Justizminister a. D. Dr. Vinger hat die Einladung der Mecklenburg-Strelitzer Staatsregierung angenommen...

Da der in der Wahl gewählte Abgeordnete Bayerns der Bayerischen Volkspartei zuzurechnen ist, erfährt das amtliche Ergebnis der Reichstagswahlen insofern eine Veränderung...

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš hat bei seinem Aufenthalt in Berlin den Reichstanzler Warg und den Staatssekretär Schubert besucht.

Der letzte deutsche Bürgermeister in Südtirol, der Bergführer Josef Hagner aus St. Leonhard, ist gestrichelt, um einer ihm wegen antifaschistischer Propaganda drohenden Internierung zu entgehen.

Waldwin hat in Beantwortung einer Eingabe sich gegen Abhängigkeitsbeschränkungen des englischen Militarismus mit der Begründung erklärt, es bestünde keine Gewähr, daß andere Mächte seinem Beispiel folgen.

Das englische Oberhaus nahm in zweiter Lesung mit 114 Stimmen gegen 35 Stimmen die Vorlage an, die den Frauen von 21 Jahren an das gleiche Wahlrecht gibt...

Der Prozeß gegen die Donezverschwörer in Moskau

Infolge des durch die Berichte über die Wahlergebnisse verursachten Mannmangels konnten wir über den für das internationale Proletariat so wichtigen Prozeß gegen die Donezverschwörer nicht in dem nötigen Umfang berichten...

Angelagt sind fünfzig russische und drei deutsche Ingenieure, denen die Anklageschrift Zugehörigkeit zu einer konterrevolutionären

Organisation mit der Zentrale in Charlow und Sabotage der sowjetischen Wirtschaft durch Lieferung unbrauchbarer Maschinen, sowie Zusammenarbeit mit den früheren Besitzern der Werke nachweislich...

Zuerst wird die Angelegenheit der Charlower, nachher die Moskauer Zentrale behandelt. Die Angeklagten werden in folgender Reihenfolge vernommen: Zuerst die geständigen Angeklagten, nachher die teilweise geständigen und schließlich die nicht geständigen...

In der Dienstagsverhandlung wird die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt.

Die deutsche Gewerkschaftsbürokratie breitet sich, den Saboteuren der sowjetischen Wirtschaft zu Hilfe zu eilen.

Zu Beginn der Montagsverhandlungen des Schachtprozesses teilte der Vorsitzende mit, daß das Gericht ein telegraphisches Aufsuchen der Berliner Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes (D) erhielt, den Dessauer Notar Munte als Verteidiger des Angeklagten Meier zuzulassen...

Prjlenko erklärte zum Aufsuchen, daß es den Sowjetgeheimen widerspreche. Das Gericht lehnte die Zulassung Munte mit der Begründung ab, daß die Angeklagten genügend Zeit hätten, in aller Freiheit ihre Verteidiger zu wählen...

Die Arbeiterschaft Deutschlands wird sich wohl fragen, wieso es zu den „Besognissen“ einer Gewerkschaftsorganisation gehört, zugunsten der Zulassung eines Verteidigers einzugreifen, der von der Unternehmenseite vorgeschoben wird...

Zur Giftgas-Katastrophe

auf dem Bilde links: Der explodierte Gasbehälter



PASSAGIERE DER III. KLASSE Roman von Kurt Kläber

„Ja!“ sagte er und versuchte, mit den ersten Worten ihre vergangene Nebenbuhlerrolle aus der Welt zu schaffen, „es ist eine Schande, daß wir uns wegen eines Weibes so angeheißelt haben!“

Der Dide ließ die Augen nicht vor ihr. Solange sie zu sehen war, blieb er stehen und lächelte. Als sie hinter dem Steuerhaus verschwand, wurde sein Gesicht aber kümmerlich und blaß.

Lächeln zu einem Grinsen. „Er folgt also wieder“, sagte er Iesse. Der Lange beachtete den Zuruf aber nicht. Er drehte dem Amerikaner den Rücken zu und sah wieder auf das Wasser.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Für den politischen Teil Artur Dombrowski, für „Betrieb und Technik“ und „Waldenburg“ Wilhelm Heyward, für „Frieden“, „Bericht“ und die übrigen Beilagen Alfred Zbonas, sämtlich in Breslau. — Für den ober-schlesischen Teil Fritz Zendorosch, Wld., Gleiwitz. Für Internats M. Werber, Breslau.

Oberschlesien

Belegschaft Heinitzgrube für RFB.-Reichstreffen

Gegen die Gewerkschaftspalter — Für den Kampf der Bergarbeiter

(Betriebsberichterstattung)

Am 18. Mai fand auf der Heinitzgrube im Sechenhause eine Belegschaftsversammlung statt, die sich wiederum mit dem Ausschluß der Kameraden Richard Schweda und Kempinski aus dem Bergarbeiterverband befaßte.

Als der Vorsitzende des Betriebsrates, Kamerad Kempinski, mitteilte, daß die Bezirksleitung des Bergarbeiterverbandes auf den Beschluß zwecks Wiederaufnahme keine Antwort erteilte, bemühtigte sich eine große Erregung der Versammelten und sie drohten mit Austritt wie auch mit Sperrung der Mitgliederbeiträge. Nur mit Mühe gelang es dem Vorsitzenden, die Anwesenden von ihrem Vorhaben abzubringen. Ferner wurde auch zum vierten Reichstreffen zu Pfingsten Stellung genommen und R. verlas ein Einladungsschreiben, welches von der Bundesführung des RFB. an die Belegschaft geschickt wurde. Es wurden mehrere Kumpels gewählt, die als Delegation zum vierten Reichstreffen nach Berlin fahren werden.

Nach Erledigung von Betriebsangelegenheiten wurde zum Lohnkampf Stellung genommen, und Kamerad Schweda wies auf den ablehnenden Standpunkt der Unternehmer hin. Er betonte gleichfalls, daß die Gewerkschaftsführer sich nicht die Forderung der Belegschaft zu eigen machen, sondern eine Lohnerhöhung nach Prozenten verlangten, die sich zum Schaden der Belegschaft auswirken wird.

Der Kommunistenfresser, Betriebsratsmitglied Ciupka, erklärte, daß nur organisierte Arbeiter befugt sind, Forderungen zu stellen, und somit wurde eine Abstimmung mit der beigefügten Resolution, nur von Organisierten vorgenommen. Es stellte sich heraus, daß nur vier Unorganisierte anwesend waren. Auch die SPD-Funktionäre stimmten der Resolution zu.

*

Der Beschluß der Belegschaft der Heinitzgrube, sich durch eine Delegation beim Reichstreffen des RFB. zu beteiligen, muß in allen Betrieben Oberschlesiens ein starkes Echo werden. Wenn die Proletarier aus Mitteldeutschland, Westfalen, dem Ruhrgebiet und der Wasserlande zu Pfingsten in Massen im roten Berlin aufmarschieren werden, da dürfen auch die Kumpels aus Oberschlesien, die sich wieder geschlagen haben, nicht fehlen.

Gleiwitz

Die Arbeitslosigkeit wächst

Das städtische Presseamt berichtet: Die Arbeitsmarktlage blieb in der abgelaufenen Berichtswoche ohne wesentliche Veränderung. Die durch die Fertigstellung einiger Hoch- und Tiefbauten hervorgerufenen Zugänge konnten zum Teil wieder anderweitig vermittelt werden, so daß die Zahl der Arbeitsuchenden nur um 96 Personen gestiegen ist. In der Landwirtschaft ist weiterhin Bedarf an männlichen und weiblichen Arbeitskräften vorhanden. Es wurden 48 Vermittelungen in die schlesische und außer-schlesische Landwirtschaft getätigt. Für die Forstwirtschaft wurden bei

der Nebenstelle in Klefischdöbel 35 Malbarbeiter angefordert. Im Metallgewerbe waren nur geringe Anforderungen zu verzeichnen, und zwar 2 Formier-, 3 Schlosser-, 6 Elektriker und 6 Klempner. Durch Beendigung der Bahnarbeiten wurden von der Bahnhofsleiterin Weiskretscham 35 Mann entlassen. Das Baugewerbe ist weiter voll beschäftigt, neugemeldete Handwerker konnten sofort untergebracht werden. Zur Vermittlung gelangten 10 Maurer, 5 Zimmerleute und 7 Maler. Auch das Kleidungsgewerbe ist gut beschäftigt und besteht Mangel an Schneidergehilfen. Von zwei hiesigen Firmen wurden 12 Schneiderinnen benötigt. Es wurden ferner 3 Schuhmacher und 1 Kürschner vermittelt. Die Lage im Nahrungsmittelgewerbe ist als ungünstig zu bezeichnen, es fanden nur 2 Badergesellen Beschäftigung. Von den anderen Gewerbezweigen, der Gastwirts-, Holz- und Lederbranche, ist keine Vermittlung zu berichten. — Die Lage am kaufmännischen Stellenmarkt ist weiter ungünstig. Es fanden insgesamt nur 7 männliche und 3 weibliche Vermittelungen statt, und zwar 1 Bauarbeiter, 2 Techniker, zwei Verkäufer und 2 Bürogehilfen, sowie 3 Stenotypistinnen. Es verbleiben zur weiteren Betreuung in der Arbeitslosenfürsorge Stadt: 1160 männliche, 174 weibliche, Land: 165 männliche, 7 weibliche, in der Krisenfürsorge Stadt: 386 männliche, 37 weibliche, Land: 33 männliche, 3 weibliche. Außerdem liegen 160 Neuanträge zur weiteren Bearbeitung vor.

Oppeln

Noch einmal: Die Gartenbauverwaltung. Wir können feststellen, daß doch die Berichte in der „N.Z.“ getroffen haben. Die Leute werden das, um was sie betrogen worden sind, nachgezahlt erhalten. Trotzdem noch ein Wort zur Entlassung. Auf eine Anfrage unseres Genossen Hirsch beim Gartenbauinspektor Ulrich erklärte dieser,

Arbeiter Oberschlesiens!

Die ober-schlesischen Arbeiterdelegationen und Roten Frontkämpfer fahren zum 4. Reichstreffen nach Berlin

am Freitag, dem 25. Mai, mit dem Zuge, der in der Richtung Randzin-Oppeln den Bahnhof Gleiwitz um 17,20 Uhr passiert und in Breslau 20,36 Uhr eintrifft.

Auf dem Breslauer Hauptbahnhof treffen wir mit den schlesischen Kameraden und Teilnehmern zusammen und fahren wenige Minuten später weiter.

Beteiligt Euch zahlreich!

Wer seine Teilnahme noch nicht gemeldet hat, hole dies sofort nach bei den Funktionären des Roten Frontkämpferbundes.

Mit Rot-Front!

Die Gauleitung des RFB, Oberschlesien.

daß er keine ständigen Arbeiterinnen aus dem Landkreis habe. Das ist Schwindel, denn es sind mehrere aus Woslawitz allein, die sogar zu Hause in ihrer Wirtschaft Weben und Nähen besitzen. Diesen Leuten jähle man auch den richtigen Tarif ab. Als Herr Ulrich mit der Behandlung ist es ebenfalls so! Ein Teil Sakrauer Witwen und Frauen mußten für den Lohn unter Tarif gleich 14 Kilometer bis zur Arbeitsstelle laufen. Herr Ulrich erkundigt sich noch lieber, wer von seinen Arbeitern Kommunist ist. Diese sollen dann wohl von den Antreiber Mücke, Betriebsrat und SPD-Mann, bearbeitet werden? Na, wie werden noch ganz aufräumen.

Christliche Nächstenliebe. Kürzlich verstarb der Schuldner Mawas. Bis zu seiner Pensionsfestsetzung wollte er im Dienst bleiben, jedoch ein im 18jährigen Dienst zugezogenes Lungenleiden und die Schikanen des Direktors ließen ihn ohne Pension. Nach seiner Pensionierung war seinem Sohne, der Kriegsveteran ist, diese Stelle schon versprochen. Hauptächlich durch den Direktor Grund wurde diese Stelle an einen Freund des Herrn G. aus dem Spielverein verschoben. Das gab dem alten Schuldner den Todesstoß. Der Zentrumsmann Direktor Grund fand es dann nicht einmal für nötig, anstandslos zum Begräbnis mitzugehen. Es war eben nur ein Armer. Noch etwas spielt bei der Stellenvergebung mit, die Furcht vor Anstetzung. Der alte Schuldner hatte die Proletarierkrankheit, der Sohn, als vorausgesetzener Nachfolger, ist Kriegsbeschädigter, — wie leicht könnte es da dem fatten Leben des „Volks- und Jugendberaters“ Grund an den Fragen gehen. Ja, Prolet, so sehet Christen aus, die nur ungefähr 800 Mark monatlich haben. Wie schlecht werden da erst die anderen sein?

Wie der „Kurier“ schwindelt. Wir wissen, daß die Zentrumspartei und deren Presse den anderen Wahrheit predigt, aber selbst lügt. Hier wieder ein kleiner Beweis des „Doppelten Kuriers“. Es steht da langatmig eine Geschichte über Rußland drin, die man auf einfältige Menschen zugeschnitten hat, und die folgendes enthält: Erste Spalte: Zur Wiederherstellung wären zehn Milliarden Rubel, gleich zwanzig Milliarden Mark, nötig. 2. Spalte: So bekommt ein Gymnasiallehrer für 18 Stunden wöchentlich 54 Rubel pro Monat, der 46,44 Mark, und nach 25jähriger Dienstzeit eine Pension von 25 Rubel oder 21,15 Mark. Allerdings steht das in der Zeitung am Wahltage. Wir gratulieren, wenn der Kurier anfangs aus ein e m Rubel z w e i Mark macht, und einige Sätze weiter auf einem Rubel ungefähr 90 Pfennige, dann merkt jeder, wie er von dem christlichen Zentrumsblatt angegeschwindelt wird. So ein Lügenblatt dürfte sich auch kein katolisches Arbeiter aufhängen lassen.

Eingegangene Gelder für Wahlsondarmarkten und Sammellisten

in der Zeit vom 11. Mai bis einschließlich 18. Mai.
Auf Sammellisten 100,71 Mk.
Für Wahlsondarmarkten 56,14 Mk.

156,85 Mk.

Die Bezirksleitung.

Versammlungskalender

Sonstige Organisationen

Verband für Freidenkerium und Feuerbeilattung, Zahlstelle Gleiwitz
Sonntagabend, den 26. Mai, 20 Uhr, im Vereinslokal, Bahnhofstr. 34
Vortrag des Genossen Rossa aus Hindenburg. Gäste sind willkommen.



Die qualitative Eigenart dieser Cigarette beruht auf Mischungsmethoden, die durch Patentanmeldungen in allen Kulturstaaen geschützt sind, und auf einem Tabakrezept, das in dieser Qualität unnachahmbar ist.

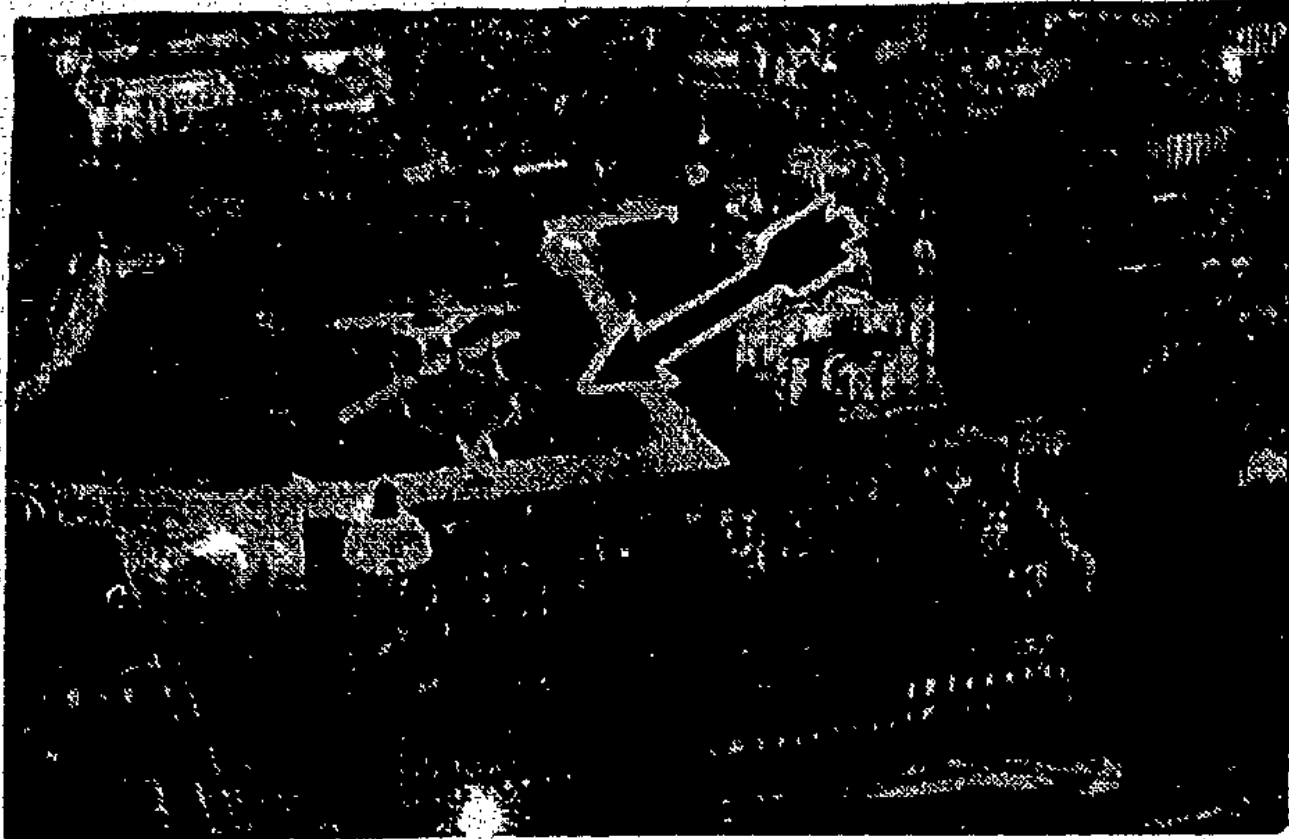
REEMTSMA
CIGARETTEN

ERNTTE 23

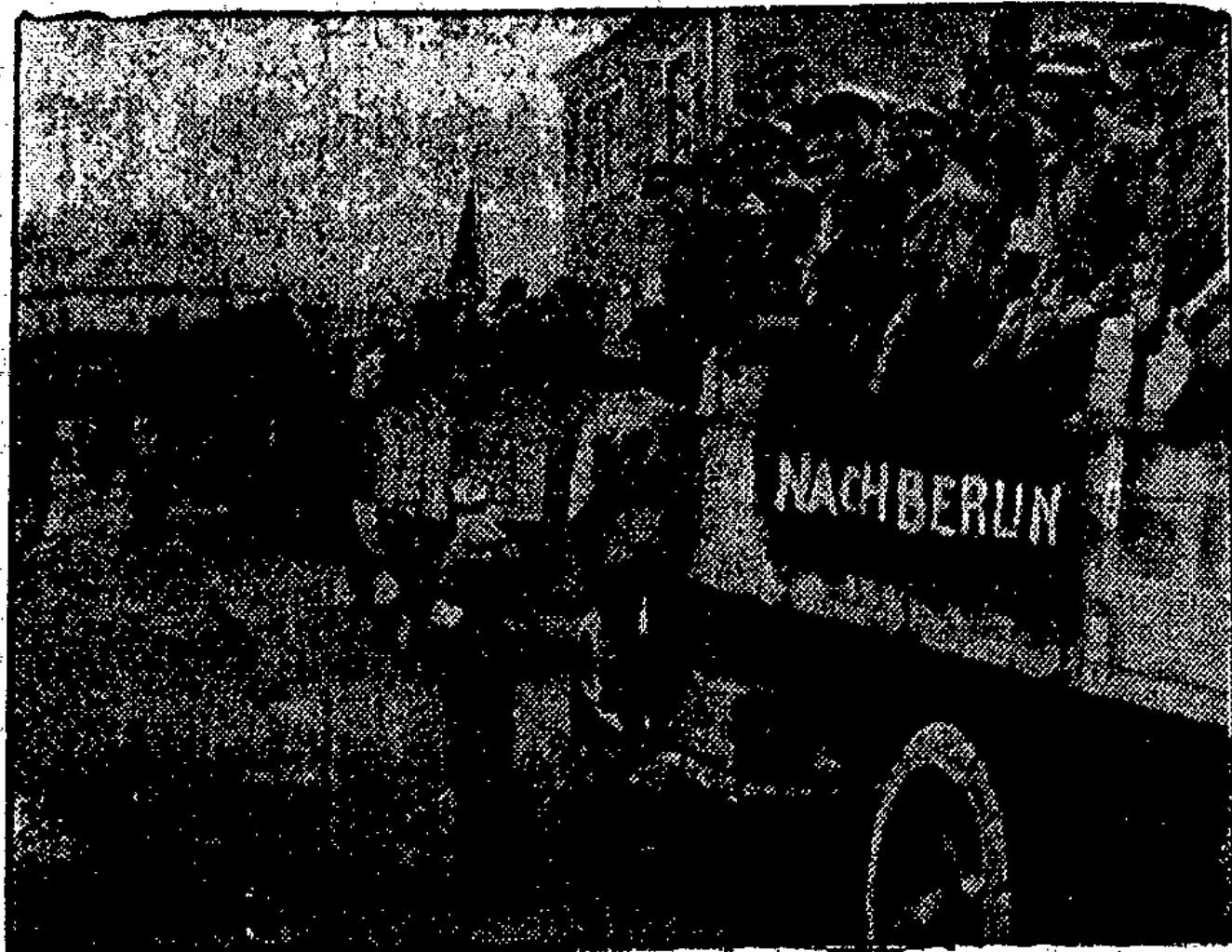
STANDARD-MISCHUNG

5^{PI.}





Oben: Nach Berlin. Rüstet zum 4. Reichstreffen des KZB.
Unten: Lustgarten-Berlin (Flugzeugaufnahme). Hier wird die Riefenkundgebung der Roten Front zum 4. Reichstreffen stattfinden.



Hallo! Hallo!

Die Wahlfondsammlung ist nicht früher beendet, bis sämtliche Wahlfondsarten und Sammellisten abgerechnet sind.

Jeden Ortsgruppen, Fraktionen! Restliche Sammellisten und Karten für Wahlfonds-Sammlung sofort einziehen, ausgenommen die noch zu Lebenden Pflichtmarken. Diese noch schnellstens umsehen.

Abrechnung und Abendung des gesammelten Geldes noch heute. Die Partei braucht Geld!

Kommunistischer Verteidiger abgelehnt

III. Leipzig, 22. Mai. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts hat im Hochverratsprozess Braun-Semmelmann und Genossen heute folgenden Beschluss bekanntgegeben: Rechtsanwalt Dr. Sammler kann, nachdem gegen ihn der dringende Verdacht der Mittäterschaft an den Braun und Semmelmann zur Last gelegten Straftaten besteht, als Verteidiger in dieser Angelegenheit nicht mehr fungieren. Das Verfahren gegen Semmelmann wird deshalb abgetrennt.

231 Giftgasopfer

Berlin, 22. Mai. Wie der Berliner „Mitag“ aus Hamburg meldet, hat bisher die Giftgasausströmung neun Tote und 231 Schwerverletzte gefordert. Heute aber kann die größte Gefahr als beseitigt gelten. Eine Anzahl dieser Erkrankten schwebt noch heute in Lebensgefahr und die behandelnden Ärzte rechnen damit, daß sich die Zahl der Todesopfer noch stark erhöhen wird.

Eine Behauptung der von einem Abendblatt verbreiteten Meldung, daß drei weitere Erkrankte gestorben seien, und daß sich somit die Zahl der Todesopfer auf zwölf erhöht haben soll, ist von amtlicher

Seite nicht zu erhalten. Fünf Feuerwehrleute liegen noch im Krankenhaus, bezüglich fünf Polizeibeamte.

Die behördlichen Untersuchungen über das Giftgasunglück laufen, wie die ZL. erfährt, in jener Richtung, ob die Firma Stolzenberg das Giftgas von einer durch das Reichswirtschaftsministerium konzessionierten Firma erhalten hat. Erst nach Klärung dieser Frage, so meldet die ZL., kann eine genaue Feststellung über die Herkunft und Bestimmung des Giftgases getroffen werden.

Die Absicht, die tieferen Ursachen der Katastrophe — Rüstungen des Imperialismus — zu vertuschen, geht aus der Nachricht klar hervor.

Zur Tarifserhöhung der Reichsbahn

III. Berlin, 22. Mai. Das Reichsverkehrsministerium hat gestern der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf ihren Antrag auf Tarifserhöhung mitgeteilt, daß zunächst noch die Klärung einzelner Fragen erforderlich ist. Diese betreffen insbesondere die Einnahmen für das laufende Jahr, die Abschreibungsmaßnahmen der Gesellschaft in den verflohenen und künftigen Geschäftsjahren sowie die Finanzierung des Anlagezuwachses.

Generalstreik in Argentinien

III. Buenos Aires, 22. Mai. Die Union der Eisenbahnarbeiter und Angestellten hat an die Direktion ein Ultimatum gerichtet, das auf den 24. Mai befristet ist, in dem sie höhere Löhne, bessere Arbeitsbedingungen und das Recht auf Urlaub fordert. Im Nichterfüllungsfall droht die Union der Eisenbahner, mit dem Generalstreik zu beginnen. Da bereits in Rosario und in einigen anderen Städten die Arbeiter streiken, wird die Lage als ernst betrachtet. Die Streibewegung hat auch auf die Hauptstadt übergegriffen, wo die Gasenarbeiter in den Ausstand getreten sind.

Zhangtscholi entscheidend geschlagen

III. Peking, 22. Mai. Die letzten japanischen Militärschlagtelegramme besagen, daß die Südruppen heute die Entscheidungsschlacht südlich von Peking auf der Linie Pauting-Zhangtschou gewonnen haben und ihren Vormarsch auf Peking-Tientsin fortsetzen. Man erwartet einen erneuten Widerstandversuch Zhangtscholis vor der Stadtmauer Pekings. Die japanischen Frauen und Kinder haben Peking verlassen.

Zur Breslauer Kommunalwahl

Was ein Zölpel ausplaudert

Der von allen Parteien zugestandene große Wahlerfolg unserer Partei in Breslau, die ihre Stimmen seit Dezember 1924 weit über 100 Prozent erhöhte, hat den gestreichten Zähler, Herrn Darf, welcher der Kommunistischen Partei vor den Wahlen drei Stadtverordnetenmandate zusagte, in arge Verlegenheit gebracht. Unter einem Wutgeheul und schweren Beschimpfungen gegen die kommunistischen Arbeiter, die er als rotlackierte Völlische beschimpft, stellt Herr Darf fest, daß der kommunistische Zuwachs auf die Abwanderung der völlischen Stimmen zurückzuführen ist. Eine wirklich originelle Entdeckung, die der stadtbekanntesten Naivität des in der Sozialdemokratischen Partei als enfsante terribile bekannter sozialdemokratischer Führers alle Ehre macht. Nach der Logik des Herrn Darf müßten demnach die Hunderttausende in Berlin gewonnenen kommunistischen Stimmen insgesamt von den Völlischen herrühren! Wie tief muß dieser sozialdemokratische Redakteur die Volkswachstseher einschätzen, wenn er ihnen diesen Kofhl vorzusehen magt. Wir werden Gelegenheit nehmen, uns mit den gestreichten Betrachtungen dieses sozialdemokratischen Führers, der in seiner plumpen Art bereits heute offen ausspricht, daß die sozialdemokratische Fraktion keine Unterstützung der Arbeitermehrheit im Stadtparlament, sondern Zusammengehen mit den Bürgerlichen und Kampf gegen die „kommunistischen Agitationsanträge“ will, gründlich auseinanderzusetzen. Heute wollen wir nur feststellen, daß die Beschimpfung kommunistischer Arbeiter durch den an Altersschwachsinn leidenden, gehässigen Mann die Rache für die Enthüllungen der „Arbeiter-Zeitung“ während des erbärmlichen Kuffhandels bei der Aufstellung der sozialdemokratischen Stadtverordneten ist. Herr Darf kann es nicht verschmerzen, daß wir der proletarischen Öffentlichkeit rechtzeitig mitteilten, daß die Mehrheit der sozialdemokratischen Arbeiter seine Kandidatur ablehnte und er nur einem elenden Kompromiß der „Stuten“ Führer seine Wahl verdankt.

Die letzten drei Filmtage in der Saison!
Heute, Mittwoch, nachm. 5 und 8 Uhr in den **Gewerkschaftshaus - Lichtspielen**

Weltkrieg
ZWEITER TEIL
des Amerikaner Weltkriegs

Erklärende Worte von Ernst Friedrich, Berlin
Abschließend 100 Lichtbilder!
Kinder haben Zutritt! Erwerblose, Rentner und Invaliden mit Ausw. bis 5 Uhr nur 25 Pfg., Kinder 25 Pfg., bei mindestens 10 Kindern nur 20 Pfg. u. ein Freibillet Erwachsene mit Ausw. 50 Pfg., ohne Ausw. 70 Pfg.

Stadttheater Breslau (Opernhaus)
Mittwoch, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie B 20
Der bestreute Gulden
Donnerstag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie E 20
Zosca
Freitag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie C 20
Rignon
Sonntag, 20 Uhr
Jar und Zimmermann
Freitag, 20 Uhr
In Reueinstudierung
Der Pokken von Konjumeau
Hierauf
Das Fest des Käses
Freitag, 18 Uhr
Die Weiskfinger von Nürnberg

Sundfachen-Versteigerung
Die Sundfachen aus der Zeit vom 1. 10. 1927 bis 31. 3. 1928 werden am Dienstag, den 12. Juni 1928, vormittags 9 Uhr, in der früheren Tischlereiwerkstatt, Breslau, Lohestraße 74, meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Verwaltung
der Kädt. Straßenbahn Breslau.

Als Opfer der herrschenden Klasse verstarb an seinen schweren Kriegsleiden am 19. Mai 1928, nachmittags 3 Uhr, mein lieber Mann, Vater und Schwiegervater

Max Kaiser
im besten Mannesalter von 49 Jahren.
Heibetrüert
von den Seinigen.
Hamburg, Ohlau, Breslau.

Die Einäscherung findet am Freitag, d. 25. 5., nachm. 3 Uhr, im Krematorium Gräbschen statt.

Vereinigte Theater Breslau

Lobe-Theater
Von Sonnabend, den 19. 5. bis Freitag, den 25. 5. täglich 20 Uhr
Arm wie eine Kirchenmaus
Einführung u. Gedichtlesung
Sonnabend, den 26. 5. 20 Uhr:
Zum ersten Male:
Schieber des Rubins
Eposkomödie von Bagnol und Rivoy

Thalia-Theater
Von Sonnabend, den 19. 5. bis Freitag, den 25. 5. täglich 20 Uhr
Der Diktator
von Jules Romains
Sonntag, d. 20. 5. u. Dienstag, d. 22. 5., 15.30 Uhr
Der Diktator
Sonnabend, d. 26. 5., 20 Uhr
Zum ersten Male:
Bürger Schippel
Komödie v. Carl Sternheim

Schauspielhaus Breslau
Operettenbühne
Telephon Nr. 36300

Täglich 20 Uhr
Eine einzige Nacht

Lederjaden
Motorrad-Anzüge
Windjaden
Lodenmäntel
Schuhe und Erst- u. Anzüge, Mantelstoffe
läuft man billiger als auf einer
Auktion
im Lombard- und Warenhaus
Lombard- und Warenhaus
26 Gartenstraße 26
gegenüber Markthalle

Ämtliche Bekanntmachung von Weißstein.
Auszahlung der Sozial- und Kleinrentner-Unterstützung.
Die Auszahlung der Sozial- u. Kleinrenten erfolgt für die Stammgemeinde Weißstein sowie für den Ortsteil Neusalzbrunn am Donnerstag, dem 24. Mai, vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Gemeindehauptkass.

Ämtliche Bekanntmachung von Dittersbach
Die Auszahlung von Sozialrente, Kleinrente und Armegehalt erfolgt Freitag, den 25. Mai d. J., nachmittags von 5-7 Uhr, in der Gemeindehauptkass (Zimmer Nr. 1 d. Amtshauses).
Beiträge, welche an diesem Tage nicht abgeholt werden, gelangen am Montag, den 4. Juni d. J., nachmittags von 3 bis 4 Uhr, zur Auszahlung.
Alsdann noch verbleibende Reste werden bei der nächsten Monatszahlung verrechnet.
Dittersbach, den 21. Mai 1928.
Der Gemeindevorsteher
Rößler

Sie verdienen Sie täglich
10 Mark mit Schürzenkel
Nur persönl. kommen
Reste
in Serge, Kittel, Leinwand, Aermelfutter, Robbaar, Garn, Knöpfe, Kernseife, Erdal alles sehr billig prima Ware
Detail und Gros
Berth Lippert
Breslau
Gelnitzstraße 16
Filiale: Ober Nr. 17
Weißberggasse 43

Das Schaufenster der **Wurstfabrik Georg Weis**
Breslau, Matthiasstr. 177 zeigt Ihnen das beste und billigste in dieser Woche

Kurz-, Weiß- und Wollewaren
billig und gut
Groschlich, Breslau, Wilschstr. 10

Blandleibhaus Grundmann
Breslau, Trebnitzer Str. 21
Belichtung v. Anzügen, Wäsche und Schuhfaden



Ein neuer Skandal

Erst vor kurzem hatten wir Veranlassung, auf das standhafte Verhalten freigewerkschaftlicher Vertreter in den Spruchauschüssen des hiesigen Arbeitsnachweises hinzuweisen. Damals bekam es der Sozialdemokrat Blant fertig, angeblich, weil die gesetzlichen Bestimmungen so sind, einem Sprüche zuzustimmen, der einem Erwerbslosen eine wöchentliche „Unterstützung“ von 2,54 Mark zubilligte. In der Zwischenzeit sind uns mehrere ähnliche Fälle mitgeteilt worden, deren skandalösester wohl der eines jungen Arbeiters ist, der um Gewährung von Arsenunterstützung ersuchte. Sein Gesuch wurde einstimmig abgelehnt, und zwar von dem Obermagistratsrat Maerenen, dem Oberst a. D. Schmitt als Unternehmensvertreter und dem sozialdemokratischen Baugewerksbundsekretär Meise als Arbeitervertreter. Man höre die Begründung: Die Mutter des erwerbslosen jungen Arbeiters besitzt, da sie Kriegermittwe ist, eine monatliche Rente von 60 Mark. Für ihren Sohn bekommt sie nichts. Trotzdem soll sie von den 60 Mark denselben erhalten. So wollen es die drei Herren und erklären dieses Urteil als noch „Im Namen des Volkes“ gegeben. Höher geht der Skandal nicht mehr. Das also ist die sozialdemokratische Ernuchspraxis in den Arbeitsnachweisausschüssen!

Wir sind sicher, daß in den nächsten Tagen in der „Volksmacht“ wieder eine so geistreiche Entgegnung kommen wird, wie das letztmal, wo man im Magistratsratsstil von „bestehenden Vorschriften, die nicht umgangen werden könnten“, sprach. Abgesehen davon, daß wir der Meinung sind, daß dem betreffenden Erwerbslosen immer noch eine Berufungsmöglichkeit offengelassen werden mußte (denn weniger bekommen als nichts kann er ja nicht) zeigt sich eben auch hier wieder, wie verberlich die Folgen des von der SPD. mitgeschaffenen Erwerbslosenversicherungsgesetzes sind. Selbst die Arbeiter, die in der ersten Zeit seines Bestehens noch nicht ganz klar sahen, erkennen mehr und mehr, daß die ablehnende Stellung richtig war und ist.

Selbstmordepidemie!

Die Zahl der Selbstmorde wird immer größer. Die 38 Jahre alte Wirtschaftlerin Anna F. aus Schweiß verübte Selbstmord durch Erhängen. — In seiner Wohnung wurde der kaufmännische Angestellte F. R. mit einer schweren Schußverletzung aufgefunden, die er sich selbst beigebracht hatte. — Die Witwe Anna B., Katharinenstraße wohnhaft, verübte aus unbekanntem Grund Selbstmord durch Vergiften mit Gas. — In der Bedürfnisanstalt an der Liebigshöhe wurde ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Der Tote wurde nach der Anatomie übergeführt.

Verzweiflungstat einer jungen Mutter

Am gestrigen Montagnachmittag sprang im Hause Bismarckstraße 3 aus einem der Fenster des dritten Stockwerks plötzlich ein junges Mädchen namens Jeroski, Schindbebrücke 40 wohnhaft, mit ihrem acht Monate alten Sohn Heinz auf die Straße, wo beide besinnungslos liegen blieben. Das Kind starb bald darauf, während die Mutter mit schweren Verletzungen in das Altkrankenhaus eingeliefert wurde.

19 Berliner Kriminalbeamte nach Breslau beordert!

In nächster Zeit werden 19 Berliner Kriminalbeamte nach Breslau versetzt werden. Diese Maßnahme enthält ganz offensichtlich eine beschämende Desamouierung der Breslauer Kriminalpolizei, die ihrer Aufgabe, Mörder und sonstige Kapitalverbrecher zu finden, vollkommen hilflos gegenüberstand. Abgesagt wurden nur untere Beamte, obwohl unseres Erachtens nach das Versagen der Polizei seine Ursache, außer in dem grundsätzlich falschen Polizeisystem überhaupt, in erster Linie in den ungeeigneten leitenden Beamten hat.

Die Breslauer Bevölkerung, die sich Ende März 1928 auf 563 419 Einwohner gestellt hat, betrug Ende April einschließlich der Eingemeindung vom 1. 4. 1928 nach der „Fortführung“ 605 523. Geborene wurden 860, Gestorbene 680 gemeldet, mithin ergibt sich ein Ueberschuß an Geborenen von 180. Die Zahl der Zugezogenen belief sich auf 5947, die der Fortgezogenen auf 6057, woraus sich ein Wanderungsverlust von 110 errechnet. Zusammen mit dem Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle ergibt sich eine Zunahme der Bevölkerung gegen Ende März 1928 um 42 104 Köpfe einschließlich 42 034 Einwohner, die am 1. 4. 1928 durch Eingemeindung hinzugezogen sind.

Immer wieder Landesverrat. Vor dem 1. Straßensatz des Oberlandesgerichts Breslau stand am Montag der 32 Jahre alte Zimmermann Vorreiter aus Anda, der polnischer Staatsangehöriger ist, wegen versuchten Landesverrats zugunsten Polens. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Auch die Begründung des Urteils fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Strohenperrungen. Nach Fertigstellung der Pflasterungsarbeiten auf der Ostseite der Neuen Sandstraße wird im Anschluß daran die westliche Seite bis zum 25. Mai halbseitig gesperrt. Der von Norden kommende Verkehr wird durch die Herzogstraße, Mathiasstraße und Universitätsbrücke bzw. Marktstraße, Scheffmünger Straße und Lessingstraße umgeleitet. — Wegen Kanalisationsarbeiten wird die Steinstraße von Galle- bis Hubenstraße vom 21. Mai bis 7. Juli für Fahrzeuge aller Art gesperrt.

Falsche Feuerwehralarme. Am Dienstag hatte Matthiasstr. 139 ein Mädchen den Feuermelder abgezogen, weil seine Mutter im Sterben lag. — Gegen 1.30 Uhr wurde die Feuermehr aus großem Unlug nach Gräbischer Straße 33 alarmiert.

Table with columns: Wahlbezirk, S. P. D., Deutschnat., Zentrum, Dt. Spl., Komm. P., D. D. P., and Stimmzahl. It lists election results for various districts.

Der Krieg bekommt mir wie eine Badetur! Solche und ähnliche Ausprüche waren die treffenden Selbstbekenntnisse der großen Stabpenhelden der glorreichen Zeit 1914—1918. Heute beginnen die hochinteressanten Filmvorführungen nachmittags Punkt 5 und 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Zur 8-Uhr-Vorführung werden die Fenster geöffnet, der Saal ist angenehm kühl. Alle Familien sollten sich mit ihren Kindern diesen Film ansehen. Es wird gebeten, mit Kindern nach Möglichkeit nur zur 5-Uhr-Vorführung zu kommen. Achten Sie bitte auf das heutige Inserat!

Obdotor-Lichtspiele. „Belphegor, das Rätsel von Paris.“ Ein spannender Sensationsfilm. Paris wird in Aufregung versetzt durch das Erscheinen eines Gespenstes im Louvre. Ein junger Journalist, der das Geheimnis klären will, wird bedroht und gerät in gefährliche Situationen. Gute Bilder von Paris zeichnen diesen unterhaltigen Film aus.

Apollo-Lichtspiele. „Belphegor, der König der Detektive.“ Der zweite Teil dieses spannenden Detektivfilms bringt das Rätsel Lösung. Der Meisterdetektiv entlarvt eine „Dame der Gesellschaft“ und ihre Helfershelfer, die durch den Raub eines Königschazes aus dem Louvre ihr Vermögen wieder herstellen wollten. Ausgezeichnete Darstellung und gute Aufnahmen heben den Film über das übliche Niveau. Dienstag bis Donnerstag „Die Rabby ohne Schleier“.

Briefkasten. Anonyme Einsender! Krankenhausaufartikel kann nicht erscheinen, da Name des Einsenders nicht genannt ist. Bitte nachholen, sonst Papierkorb!

Achtung! Kameraden, Parteigenossen und Sympathisierende, die mit gutem Auto nach Berlin zum Reichstreffen fahren wollen, können sich noch bis Donnerstag 17 Uhr bei Erich Ludwig, Ursulinerstr. 15, melden. Die Fahrt kostet hin und zurück 10 Mark. Abfahrt Freitag 18 Uhr, Turmhof, Neue Antonienstraße.

Achtung, Reichstreffenfahrer! Donnerstag 15 Uhr findet ein Appell sämtlicher Berlinfahrer in der „Stadt Ramlau“, Matthiasstraße statt. Alle Berlinfahrer müssen in der vorchriftsmäßigen Bundeskleidung erscheinen!

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen: Stadtteil 3 (West) Mittwoch 20 Uhr Generalstadteilversammlung bei Janke, Mariannenstraße 7. ... Kommunistischer Jugendverband Breslau: West. Mittwoch 20 Uhr bei Janke, Mariannenstraße, erster Gruppenabend. ... Jung-Spartakus-Bund Breslau: Alles Donnerstag 17 Uhr bei Janke, Friedrichstraße. ... Roter Frontkämpfer-Bund Breslau: Kameraden, die mit gutem Auto nach Berlin fahren wollen, melden sich bei Abt. 5 Montag im „Turmhof“, Neue Antonienstraße. ... Sonstige Organisationen: Monistische Gemeinde (Grünstr. 14/16) Mittwoch 20 Uhr Vortrag. Sprecher: Dr. Georg Kramer. Thema: „Die Verhättnisse des Reiches.“ Statistik frei. Gäste willkommen.

